



Helden der Großstadt: Die Gartenbauer



Darf ich vorstellen: Herr Basso und Herr Herbig, die guten Geister des Alten Botanischen Gartens in München, vor ihrem prachtvollen Werk

(Foto: Susanne Rieger)

Jedes Jahr ab dem Frühling ist die wechselnde Bepflanzung im Münchner Alten Botanischen Garten zu bewundern, je nach Trend - momentan sind laut Insiderkreisen Staudenbepflanzung und Gräser angesagt - und gärtnerischer Gestaltung immer neu. Die Bäume und Sträucher werden mit viel Sachkenntnis auf Vordermann gebracht, die Kronen beschnitten und die schon teilweise altersschwachen Gehölze mit Polyesterseilen gesichert.

Werden die Temperaturen dann angenehmer, so kehrt manch eine(r) nach der Arbeit auf dem Nachhauseweg noch im Biergarten des Parkcafès ein und genießt außer einem Weißbier auch den Ausblick auf das frische Grün - und vielleicht auf einen sonnenhungrigen Adonis oder eine ebensolche Maid, die auf dem tadellos gemähten Rasen in den wärmenden Strahlen baden, völlig in sich versunken trotz der Brandung des Verkehrs auf der Elisenstraße. Wieder ein anderer tankt beim Neptunbrunnen nochmals Energie, bevor seine Verhandlung im gegenüberliegenden Justizpalast beginnt. Der Alte Botanische Garten, angelegt 1812 von Friedrich Ludwig von Sckell, ist heute ein beliebter Erholungspark mitten in der Stadt, eine grüne Oase gleich hinterm Stachus.

Wahrscheinlich machen sich die wenigsten Gedanken, wer diese alljährliche Blütenpracht zaubert. Die beiden hier abgelichteten Herren vom Baureferat, Abteilung Gartenbau, Herr Herbig und Herr Basso, versuchen jedes Jahr mit ihren grünen Daumen dem Alten Botanischen Garten ein unverwechselbares Gesicht zu geben. Sie und ihre Kollegen arbeiten nach einem detaillierten Pflegeplan, zu dem vor allem die wechselnden Bepflanzungen, teilweise aus eigener Aufzucht, rund um den Brunnen gehören. Quasi als kostenlose Zusatzdienstleistung geben sie aber auch stets freundlich Auskunft, wenn sie von Passanten auf Tips für die heimischen verlausten Rosen oder ähnliche Gart-

ler-Probleme angesprochen werden. Der Spaß hört allerdings dann auf, wenn sie bei ihren Einsätzen feststellen müssen, daß sich die Blumenrabatten durch den Diebstahl von Pflanzen arg gelichtet haben oder Hundebesitzer ihre Zamperl darin herumtollen lassen, ganz zu schweigen von anderen alternativen ‚Nutzungen‘ des Areals durch die sommerlichen Parkbank-Dauermieter, die zum Alten Botanischen Garten gehören wie der Taschentuchbaum (gibt's wirklich!).

Es bleibt zu hoffen, daß sich die Mannschaft der städtischen Gartenbauer durch diese wenig erfreulichen Erscheinungen nicht von ihrem Tun zum Nutzen der Allgemeinheit abbringen läßt. An dieser Stelle ein großes Lob und viel Applaus für ihre hervorragende Arbeit!

Februar 2003

Susanne Rieger

[Index*](#)

[Home*](#)